

Vorbemerkung: Zu dem brennenden Thema „Sozialer Wohnungsbau“ stellen wir heute keinen Antrag, da in einer der nächsten Sitzungen dazu ein von uns bereits gestellter Antrag aufgerufen werden wird. Außerdem ist geplant das Thema in der Klausur Anfang nächsten Jahres zu bearbeiten.

1. Finanzmittel für Inklusion und selbstbestimmtes Leben:

- Bezahlbare und barrierefreie, auch rollstuhlgerechte Wohnungen:

Barrierefreie Wohnungen sind nicht gleichzeitig rollstuhlgerechte Wohnungen (z. B. Breite der Türen, Größe der Sanitärräume, Fenstergriffhöhe usw.) Zum Umbau dazu benötigt man/frau die Zustimmung der Vermieter und das ist nicht einfach – dafür teuer. Sowohl ältere Menschen als auch Menschen mit Behinderungen benötigen solche Wohnungen, für ein möglichst selbständiges Leben und gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft. Das neue Baugebiet am Tannenwäldle bietet die Möglichkeit, einige Wohnungen dafür zu bauen.

- Aufzug im Freibadgelände des Kombibads, für Menschen mit Einschränkungen und Behinderungen:

Es ist gut, dass im Kombibad zur Überwindung des Terrassen-Geländes Rampen eingeplant sind. Diese werden gebraucht von Menschen mit Hilfsmitteln, aber auch für Kinderwagen usw. Die Rampen ermöglichen aber vielen Rollstuhlfahrer*innen nicht, sich ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe selbständig dort bewegen zu können. Bedingt durch das Terrassen-Gelände werden die Rampen steil, sie sind lang, damit mühsam und gefährlich und für Viele nicht ohne Hilfe nutzbar. Das ist die Ansicht von Betroffenen und wir wollen, dass das Gehör findet.

2. Finanzmittel für Orts-Mitten und Quartiere:

- Soziale Treffpunkte:

Für eine Gesellschaft, die zusammenwachsen und nicht ausgrenzen soll, sind soziale Treffpunkte für Jung und Alt, ohne Konsumzwang, erforderlich. Wenn es keine geeigneten Räumlichkeiten gibt, könnten Containerlösungen ein Kompromiss sein. Das Angebot einer Gemeinschaft könnte Engagement wecken für Verantwortung im Wohngebiet, für die Umwelt und Solidarität untereinander, gegen Vereinsamung, Spaltung und Destruktion

- Trinkwasserstellen:

An öffentlichen Plätzen sollen Trinkwasserstellen eingerichtet werden, um eine kostenlose Versorgung mit frischem Wasser anbieten zu können. Viele Städte verfügen bereits darüber. Dies wäre ein Beitrag, den Aufenthalt in den Ortskernen attraktiver zu machen und ein gesundes Angebot für die Menschen bei zunehmender Hitzebelastung. Und eine mögliche Müllvermeidung von Getränkeflaschen und -material wäre vorteilhaft.

3. Finanzmittel für Natur-und Artenschutz / Naturschutzgebiete

- Maßnahmen zur Sicherung von Biotopen, Flora- Fauna- und Vogelschutzgebieten (Informationen auf der homepage, durch Infotafeln an Schutzgebieten, Führungen, Veranstaltungen, Regelungen, Pflege):

Die Stadt Aalen verfügt nur über eine kleine Fläche (landesweit unterdurchschnittlich) eines Naturschutzgebiets (Dellenhöhle). Die vorhandenen anderen Schutzgebiete zeigen zunehmend

Beschädigungen, ausgelöst durch die Auswirkungen von Industrie und Verkehr, dem „Flächenfrass“ und massiven Sportaktivitäten. Für den Schutz und die Ausweisung weiterer Naturschutzflächen ist die Stadt zuständig. Eine Verdichtung der Stadtbebauung und die Klimakrise erfordern mehr Engagement zum Erhalt der Natur und Artenvielfalt. Die Aalener Beispiele Biotop Schafgärten und Tunnel auf der Schättereitrass zeigen die Schwächen im Naturschutz. Wenn die Stadt ihre eigenen Habitate nicht schützt, legt auch die Naturschutzbehörde die Hände in den Schoß.

4. Finanzmittel für Wanderwege, umweltschonende Freizeitgestaltung und ÖPNV

- Wandern soll gefördert werden / Wanderwege müssen erhalten und attraktiver gemacht werden: Wandern darf nicht durch andere Freizeitaktivitäten eingeschränkt werden. Nicht nur ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen benötigen ruhige und sichere Wege zur Erholung und um fit zu bleiben. In der warmen Jahreszeit sollen „Wanderbusse“ am Wochenende beliebte Wanderziele anfahren, in Kooperation mit den angrenzenden Nachbarkommunen. Z. B. auf den Rosenstein, zum Parkplatz beim Aalbaumle, zum Wanderparkplatz Theussenberg Essingen usw.
- Kostenlose Fahrradmitnahme im Bus zwischen der Tallage und dem Härtsfeld:
Im ÖPNV ist die kostenlose Fahrradmitnahme auf den Strecken zwischen der Tallage Aalen/ Unterkochen und dem Härtsfeld einzurichten. Dies ist im Remstal (Rems-Murr) bereits seit Jahren an steilen Buslinien-Strecken üblich und bewährt. Die bisherige, nur auf wenige Räder begrenzte Mitnahme bzw. nur nach Voranmeldung (mehrere Räder) ist unsicher und unattraktiv.

5. Finanzmittel für die Koordination des Begegnungscafes mit 50%

- Beteiligung beim fraktionsübergreifenden Antrag zum Stellenplan Chancengleichheit, Integration und demographischem Wandel:
Die Linke schließt sich dem Antrag gerne an, wir halten diese Stelle auch für dringend erforderlich. Und danken Fr. Doris Klein für ihre Initiative.

6. Transparenz zur Umsetzung des Beschlusses, den Bereich Eigenreinigung zu stärken und schrittweise bis auf 50 Mitarbeitende zu erhöhen

- Information über die Veränderung der Beschäftigtenzahlen bzw. Anteile Fremd- und Eigenreinigung:
Der Beschluss des Gemeinderats vom 24.10.2019 ist im vorgelegten Stellen- und Haushaltsplan nicht nachvollziehbar und erfordert zusätzliche Informationen: Wie viele rechnerische Ganztagsstellen / wie viel Prozent der insgesamt Beschäftigten (rechnerische Ganztagsstellen) betragen in den Jahren 2019, 20 und 21 jeweils die Bereiche Fremd- und Eigenreinigung? Wie ist es für 2022 geplant?

7. Transparenz Kellersteige Stützmauer

- Information zum Investitionsprogramm für Unterkochen an der Kellersteige: Zur Vorlage 2121/048 findet sich in der Anlage die Position „Stützwand Kellersteige, Neubau Teilstück“ mit 250.000 Euro. Wozu wird diese Stützmauer benötigt und wo soll sie gebaut werden? Steht diese Stützmauer im Zusammenhang mit einer geplanten Wohnungsbebauung an der Kellersteige?

Wenn ja, beantragt die Linke, diese Investition zu streichen, denn der Ortschaftsrats Unterkochen hat diese Bebauung im September einstimmig abgelehnt.

Christa Klink

Roland Hamm